

## Die zwingad Ursach'.

Li je, ös Stadtleut' wollt's a was wiss'n von an Winter? Daß i nit lach'! Kam daß si' ba enf vans d' Raf'n a'g'frärt oder, wann's viel is, an etla Finger — hoast döös a schon was?

Hat ba enf schon amol die Schneeg'wad'n 'n Buagamoasta 's Dach eindruckt? Ba uns schon! Habt's ös zan Nachbar a Loch durchigrab'n oder amal ban Rauckfang außischlupf'n müaß'n? Mir schon! Geh't's weg! In meine Holzschua trag' i enka ganz's Schneehäuserl davon, und ast habt's an Schmarr'n.

Da müaßt's zan uns einikema in's 'Birg', da werd's 'n Herrgott kenna lerna. Unsa Dörf'l is oftmaln 's reine Fuchslotz, so san ma zuadeckt; und bal vans zan andern will, hoast's d' Schaufel pack'n und an Krampen, oder über d' Schneeg'wad'n übrilaib'ln und ba der Dachlucka einischliaf'n. Da is 's nig mehr mit 'n Fensterlugeh'n, und 's Wirtshaus muaß vana z'erst entdeck'n, bal er an Durst hat.

Von Sulzbacher am Hübel is amal da Knecht, der Steffel, zan Bader obakema, weil d' Bäu'rin a gache Sucht anganga is. Zwoa Dch'n hat er eing'spannt, der alt' Bader, und all' drei san's stecka blieb'n in Schnee, und hab'n nit aufimög'n, gleichwohl 's in Summa netta an Büch's'n'schuß weit is. Der Knecht hat müaß'n herunt'bleib'n, und die Bäu'rin is ohne Bader g'storb'n. Aft hab'n sie s' wöll'n in Freidhof trag'n, aber intaweg'n is die ganz' G'sellschaft vawahrt word'n, und so hab'n s' die Truch'n in Schnee einig'legt. Bia's nachher in a etla Wochen aufg'lähnt hat, hab'n s' die Sulzbacherin außag'hackt, und hiaz hat die arme Seel' erst in Himmel aufk'ina. Ja, meine liab'n Leut', ös vasteht's den G'spoaß nit, wia's ba uns ahaust, bal's nit von schneib'n aufhör'n mag. 's Wildbrat kint ganz zan Häusern zuaha, zaunmüad und röhrad vo' lauta Hunger; könnt's es mit Händ'n fanga oder mit'n Prügel badresch'n, bal vans a so a Schinderknecht sein möcht'.

Da woaß i's no' wia heunt — san mir amal ban Bruck'nwirt g'sess'n, unjer drei: i, der Schmied und der Stichelmoar. Sagt d' Wirtin: „Hiaz kann si' 's mehr wieder urntli! Moan thuat ma' schon, der Sturmwind z'lempert van d' Hütt'n, und von

Ralkofenwaldl hört ma' 'n ganzen Tag, wie die arma Bam ausanandkrach'n."

„A ja“, moant der Stichelmoar, „frei d' Nas'n g'wahrt mir nit vor seina, so waht's. Und Eiszapf'n hat's ang'setzt auf'n G'wandtagang, so groß wie a Kirchthurm“.

Sagt wieder d' Wirtin: „Wia wird's lauda hiaz in die Gräb'n drein herschau'n, ban Rochalmbauern, oder ban Hoisbauern, oder ban Kuchler in der Danschicht, oder ban Angerl in Reith und wie s' alle san, dö Hascher. Dö hat's g'wiß völli' vaschütt' und von der ganzen Welt abg'schnitt'n. Müaßt oans sliag'n kina, bal's außa möcht' ins Dorf. — Trinkst eh no' a Biert'l, gel' ja, Schmied?“

Derweil mir so bracht'n und d' Wirtin hinter'n Ofen einschenka geht, tappt was ban Hausgang eina. Vor der Stubenthür halt's stad und hebt an ins Stampf'n und Pasch'n und Pfnau's'n, und is enk a Rewell, daß uns frei bal' der Schiach anganga war. Mir sitz'n stoßmäuserlstad und schaut oans döß ander an. — Gach rumpelt die Thür auf, und wer zottelt eina? Daß i enk sag' — mei' Lebta' han i koan sölchern Menich'n mehr g'seh'n: A Schneedrull laibelt eina, groß wie a Heuschober,

und hebt glei' in der bacherlwarma Stub'n an ins rinna wie a z'legent's Wasser'schaff'l.

„Alle guat'n Geister loben Gott den Herrn!“  
firt auf amol die Wirtin und laßt vor lauta Schrecken schon glei' 'n Stovanruag fall'n. „Dös is ja hali der Kochalmbauer! Mei' Mensch, bist todt oder lebendi? Wie kinst 'n Du daher ba den Sauwetta?“

Und hiaz dakenna mir 'n a — war's richti der Kochalmbauer von hintern Lassinggrab'n, dort drein, wo d' Welt mit Bretter vaschlag'n und mit Hobelschart'n vaschoppt is. „Na hörst“, sag i, „dös is aber dena aus der Weis! Was hast'n Du da z'suach'n? Du magst ja net außa aus dein Grab'n, dös is dena unmigla! Dösselbig glaubt Dir koan Mensch net, daß D' net einbrocha bist, oder daß Di' koa G'wad'n vaschütt oder koa Lahn dadrukt hat! Und nit amol dasror'n bist, han?“

„Leut“, sagt ast der Stichlmoar, „i moan, da is eppa was g'scheh'n. Is eppa dein' Bäu'rin krank, oder is j' eppa gar g'storb'n — oder hat Dir's ung'stem Wetta 'n Hof vawüast? Leut, i moan, da muaß sich eppa unservans dreinleg'n.“

Derweil der Kochalmbauer noh allweil sein hochstarr's G'wand ohtusch, kimmt der Bruck'nwirt

hoam; wia uns der hört, schreit er glei' — weil er von der Feuerwehr der Kummadant is — : „Da muasß i blas'n lass'n, daß d' Leut z'sammfeman! Bal mir an etla Och'n fürspanna und an Bam anhenk'n, gehts wohl, daß mir an Weg ausschleif'n.“

Und z'lest hebt gar der Schmied a ins red'n an, der sifst nur alle halig'n Zeit'n a Wörtl außabringt. „Halt ja“, sagt er und haut auf'n Tisch, „halt ja, spann' ma ein; und wann's wa', daß's schon gar net gang — ast — no — ast müass'n mir eini!“

„Is eh a so“, schreit wieder der Bruck'nwirt, „i moan eh a so, glei' auf der Stell' laß' i blas'n!“

Endli' is der Kochalmbauer aufg'lähnt, und wia er d' Augen ausanandbringt, schaut er uns ganz verwundert an und sagt schön stad, wia sein Brauch is: „Was hat's denn? — Meh' will denn der justament blas'n lass'n? — I werd' schon wieder einikema, bal i außakema bin.“

„Iffas, was is'n g'scheh'n ba Dir, in Gott'snam?“ dribaliert d' Wirtin, „daß D' Di' in gar a so a G'fahr bringa magst?“ „Ja mein, was is g'schehn“, sagt der Kochalmbauer und setzt si' zan Tisch, „so

a bahölte G'schicht halt! Muas i net ba den  
Sauwetta zan Kramer außazepp'ln?" „No, was  
hat's denn aft?" schrein mir alle.

„Ja wißt's — mein Tabak is mir aus-  
ganga!“

---